Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Lenzburg : 24. und 25. Juni 1916

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **20 (1915-1916)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-311170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau schwer fallen, ihre Ausgänge so einzurichten, dass sie nach 7 Uhr kein Geschäft mehr betreten muss. Ist einmal erreicht, dass nach 7 Uhr keine Einkäufe mehr gemacht werden, schliessen gewiss dann auch diejenigen Geschäfte, dis sich jetzt noch weigern, es zu tun. Ein Gebot der Billigkeit ist es aber auch, dass vom kaufenden Publikum diejenigen Geschäfte besonders und vorzugsweise bei den Einkäufen berücksichtigt werden, die ihren Angestellten einen frühern Feierabend gönnen und ermöglichen. Möchten es sich alle Frauen angelegen sein lassen, hier mitzuhelfen!

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Lenzburg

24. und 25. Juni 1916.

Sommersonnengold ruhte in den Gassen unseres Städtchens und auf dessen lieblicher Umgebung, als die Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins bei uns einzogen. Nach dem Empfang besuchten die Gäste gruppenweise unter Führung ortskundiger Kollegen das Schloss, die kantonale Strafanstalt und die Anlagen der weltbekannten Konservenfabrik. Später versammelte man sich zu ernster Arbeit in der Aula der städtischen Primarschule. Der Vorsitzende, Herr Nationalrat Fritschi, Zürich, wies in seinem Begrüssungswort auf die altehrwürdigen pädagogischen Traditionen Lenzburgs hin. Ganz besonders hob er die Verdienste Augustin Kellers um die schweizerische Volksschule hervor, die der segensreichen Zentralisierung unserer Staatsordnung die Wege geebnet hat.

Die öffentliche Hauptversammlung begann Sonntag früh um 8 Uhr in der Turnhalle, die in geschmackvoller Einfachheit mit den Schweizerfarben dekoriert war. Der Präsident der Schulpflege, Herr Dr. Widmer, überbrachte den Gruss der Ortsbehörden, und der Männerchor der Bezirkskonferenz sang ein weihevolles Eröffnungslied. — Die folgenden Referate hatten die praktische Jugendpflege zum Gegenstand. Dr. Tschudi, Basel, bekämpft die Ausbeutung der kindlichen Kräfte zu Industriezwecken. Um eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit vorzubereiten, sollen in allen Kantonen statistische Erbebungen über die Erwerbstätigkeit unserer Jugend gemacht werden. Zur Förderung einer gesunden und kräftigen Körperentwicklung der Knaben *und Mädchen* empfiehlt Turnlehrer Bossart, Zürich, die Pflege vielseitiger Körperübungen, nicht zuletzt im nachschulpflichtigen Alter. Oberst Hintermann, Instruktor, befürwortet das Postulat mit viel Wärme, und zwar hat *er* dabei namentlich die militärische Leistungsfähigkeit der Schweiz im Auge.

Ueber die erzieherische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufslehre spricht in äusserst packender Weise Herr Stocker, Basel, Vorsteher des Amtes für Jugendfürsorge. Der Zudrang unserer Jungmannschaft zu untergeordneten Stellen in Staatsbetrieben erfüllt ihn mit banger Sorge für die Zukunft des Vaterlandes. Wo ist des Schweizers angestammte Liebe zu Freiheit und Unabhängigkeit hingekommen? so fragt er. Stellen wir dem intelligenten Knaben wieder die Selbständigkeit und das Ringen nach Tüchtigkeit als höchste Ideale hin. „Auf eigene Rechnung und Gefahr“ Werte schaffen ist der sicherste Weg zur vollen Entfaltung der Persönlichkeit. Dadurch, dass wir möglichst viele tüchtige einheimische Kräfte in leitende Stellungen bringen, schaffen wir die Gewähr für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Volksgemeinschaft. Auf Grund dieser Erwägungen fordert der Referent die Schaffung von Beratungsstellen für die Eltern, eine umfassende Lehrlingsfürsorge, Förderung derjenigen Produktionsbetriebe, die sich für praktische Berufsbildung am besten eignen, ein Bundesgesetz zur Regelung des Lehrlingswesens, *vermehrte Handarbeit in der Schule* und Unterstützung aller sozialpolitischen Bestrebungen zur Hebung des Berufsgewerbes.

Der Sonntagnachmittag war dem Besuche des Neuhofs gewidmet, der Stätte des Wirkens unseres grossen Meisters. Beim Grabe Pestalozzis auf dem Kirchhofe des Dorfes Birr, wo ein Kranz niedergelegt und von Bezirkslehrer Arthur Frei, Aarau, ein kurzes Gedächtniswort gesprochen wurde, fand die Tagung einen würdigen Abschluss durch Gottfried Kellers: „O mein Heimatland“.